

# Existenzminimum

Autor(en): **Goldstein, Branka**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-143435>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Existenzminimum

*Allen Ausgebeuteten und Süchtigen,  
die sich zerstören in der Hoffnung  
zu überleben, ist dieses Gedicht  
in tiefer Verbundenheit gewidmet.*

Zufrieden stehst Du auf  
zufrieden gehst Du zur Arbeit  
zufrieden wünschst Du Deinen Kollegen einen guten Tag  
zufrieden berätst Du mit ihnen Deine Arbeit  
zufrieden erfüllt Dich Deine Umgebung  
zufrieden nimmst Du während der Arbeit an Deinen Sitzungen teil  
zufrieden wählst Du ganz selbstverständlich, womit Du Deinen Bauch füllst  
zufrieden lächelst Du jedermann/frau zu  
zufrieden geht es Dir gut  
zufrieden mit warmen Füßen, mit vollem Bauch  
zufrieden in heller, ruhiger, freundschaftlicher Umgebung  
zufrieden in diesem Frieden gedeihen Deine Ideen, empfängst Du Deine  
Impulse und entwickelst Du Deine Arbeit  
zufrieden mit Deinem sozialen Status  
zufrieden hast Du keine Ahnung, worüber Du sprichst  
zufrieden bist Du jedoch als Fachkraft anerkannt  
zufrieden kannst Du Dich überhaupt nicht einfühlen  
zufrieden willst Du ja nur das Beste für die andern  
zufrieden unterhältst, belehrst, informierst, bearbeitest, diskutierst, entscheidest  
Du, gibst Dich wertfrei und grenzest Dich ab  
zufrieden und befriedigt trägst Du Deine reich gefüllte Lohntüte nach Hause  
zufrieden wirst Du morgen wieder guten Tag sagen

doch

jemand erwidert Deinen Gruss nicht!  
jemand bleibt stumm und raucht weiter, obwohl Du es doch so freundlich  
gemeint hast  
jemand seufzt, der schmerzende Körper ist nur mit Willenskraft zu bewegen  
jemandes Ruhezeit ist vorbei, obwohl noch todmüde  
jemand muss leisten gehen  
jemand braucht Geld  
jemand will trotz allem überleben  
jemand rafft sich auf – zündet sich eine Zigi an  
jemand weckt damit sein noch schlafendes Herz

jemand hetzt davon  
 jemandem wird es schwarz vor den Augen und taumelt  
 jemand weiss, auch dies nützt nichts und reisst sich zusammen  
 jemand befürchtet, bereits am Morgen schon zusammenzubrechen  
 jemand überhört den wohlmeinenden, freundlichen Morgengruss  
 jemand ist voll damit beschäftigt, sein Gekotz wieder den Hals hinunter-  
 zuwürgen  
 denn  
 jemand will es schaffen, weder faul noch schweinisch sein  
 jemand wirkt aber ungezogen  
 jemand rast mit schmerzdem Körper  
 mit heruntergeschlucktem Gekotz  
 mit pochendem Herzen  
 mit tränenden Augen in die Fabrikhalle den Fliessbändern zu  
 jemand sieht durch den Tränenschleier noch kurz seine stummen hetzenden  
 Arbeitskollegen  
 jemand ist dankbar, dass hier nicht gegrüsst wird  
 jemand duckt sich, weil wieder 5 Minuten zu spät  
 jemand will nicht erwischt werden und zusammengeschieden  
 jemand überwindet sich und reiht sich beim Fliessband ein  
 jemand schafft die Schnelligkeit des Fliessbandes fast nicht  
 jemandem schwindelt, flimmert es im betäubenden Maschinenlärm  
 jemand braucht alle Kraft und ist trotzdem zu langsam  
 jemand wundert sich, weil es die andern schaffen  
 jemand wird angeschnauzt, getadelt – solle sich gefälligst anstrengen oder  
 sofort gehen  
 jemand kann sich nur eine einzige Richtung mit den Augen leisten:  
 zur Werkuhr, deren Zeiger zu schlafen scheinen  
 jemand ist in der Pause hellhörig und erfährt, dass viele ständig Medi nehmen –  
 und raucht nachdenklich mit den andern Zigi  
 jemand ist weiter ungeschickt  
 jemand ist so zittrig vor Wut, Trauer und Schmerz  
 jemand bekommt vom Vorgesetzten Schmerzmedi  
 jemand hört sagen: «Sie gewöhnen sich schon»  
 jemand will es auch schaffen, aber trotzdem noch Mensch bleiben  
 jemand rackert sich ab, auf die Zähne beissend, um nicht vor Schmerz  
 zu schreien, mit beiden kranken eingebundenen Armen  
 jemand will nicht als faul gelten, Selbständigkeit beweisen  
 jemand wird aber so krank, dass es gar nicht mehr geht  
 jemand wird krank entlassen ohne Lohnzahlung  
 jemand IST JA SELBER SCHULD  
  
 Jemand wird zu Niemand  
  
 niemand hat endlich Ruhe und darf im Bett liegen  
 niemand empfindet dies als grösstes Geschenk  
 niemand braucht nicht einmal mehr zum Arzt zu gehen, braucht kein Zeugnis  
 mehr  
 niemand ist froh, keinen Selbstbehalt bezahlen zu müssen  
 niemand gewinnt langsam wieder die Kraft, um nachzudenken

niemand weiss, dass kein Mensch sich um ihn kümmert  
 niemand ist erleichtert, nicht mehr grüssen zu müssen und gegrüsst zu werden  
 niemand hat als Kind schon jeden Tag so beängstigend empfunden  
 niemand wurde damals immer wegen Unfreundlichkeit gescholten  
 niemand hat nie begriffen, weshalb die Leute immer guten Tag sagen, obwohl  
 der Tag doch kaum gut gewesen ist und sein wird  
 niemand wusste, weiss nie, ob die Demütigungen des «Guten Tages»  
 auszuhalten sein werden  
 niemand braucht sich jetzt vor dieser Tugend nicht zu fürchten  
 niemand hat aber den Zahltag von jemandem aufgebraucht  
 niemand braucht aber weiter zu essen, zu wohnen, sich anzukleiden  
 niemand weiss ganz genau, dass alles Weitere sowieso nicht drin liegt  
 niemand ist völlig verzweifelt, wie das Geld fürs Überleben aufzutreiben sei  
 niemand sollte wieder jemand werden, sagen alle  
 niemand will nicht mehr in die krankmachende Hölle zurück  
 niemand ist niemand und will doch überleben  
 niemand geht demütig, total verzweifelt halt, die Unselbständigkeit einsehend,  
 auf die Ämterreise  
 niemand gibt sich Mühe, anständig guten Tag zu sagen  
 niemand wird freundlich gegrüsst und  
 niemand erntet bittere Verachtung der «Guten-Tag-Sager»  
 niemand will und braucht keine Belehrungen, Empfehlungen, Einschätzungen  
 und wegen fehlendem guten Willen Bemerkungen  
 niemand braucht fürs Überleben Geld  
 niemand verlässt das Büro der «Guten-Tag-Sager», die Wenn und Aber  
 drehend wild im Kopf  
 niemand bricht heulend fast wieder zusammen  
 niemand zweifelt in bitterer Armut immer mehr an sich selbst  
 niemand weiss nicht mehr so recht, wie das mit dem Lebensrecht ist  
 niemand überlegt nächtelang ob es Einbildung oder Menschenrecht ist  
 niemand kennt die andern niemands kaum  
 niemand hat weder ein Team noch Supervision  
 niemand ist den freundlich-verachtenden «Guten-Tag-Sagern», hilflos ihrem  
 «Besserwissen» ausgeliefert  
 niemand wird immer ohnmächtiger  
 niemand bäumt sich aber doch noch auf und spürt seine Ohnmacht  
 niemand ist noch zu gesund, um sich ganz aufzugeben  
 niemand besteht auf ein ganz kärgliches, materielles Existenzminimum  
 niemand weiss, dass kein Recht darauf besteht

**NIEMANDEM BRAUCHT ES SCHLECHT ZU ERGEHEN!**